Jiddisch

Marion Aptroot, Holger Nath

Einführung in die jiddische Sprache und Kultur

BUSKE

Marion Aptroot und Holger Nath

Einführung in die jiddische Sprache und Kultur

Marion Aptroot und Holger Nath

Einführung in die jiddische Sprache und Kultur

BUSKE

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-591-2

2., überarbeitete Auflage 2016

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2002. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Gestaltung und Satz Efrat Gal-Ed
Schriften Hadassah EF und Adobe Jenson

Umschlaggestaltung QART, Hamburg
Druck und Bindearbeiten Beltz, Bad Langensalza
Printed in Germany

Inhalt

Deutscher Teil

Vorwort . . . xi
Vorbemerkung zur zweiten Auflage . . . xiii
Strukturelle Übersicht . . . xv
Einleitung
- Allgemeine Einführung in die Sprache und Kultur . . . xxiii
- Anmerkungen zu den Wortlisten . . . xxvii
- Einführung in die Schrift . . . xxix
- Das Alphabet . . . xxix
- Transkription nach dem YIVO-System . . . xxxi
- Vokale und Diphthonge . . . xxxii
- Buchstabenkombinationen . . . xxxii
- Jiddische Buchstaben, die ähnlich klingen . . . xxxiii
- Ähnlich aussehende Buchstaben . . . xxxiii
- Die Schreibschrift . . . xxxiv
- Lese- und Schreibübungen . . . xxxv

Literaturliste . . . xxxviii
Abbildungsnachweis . . . xl
Empfohlene Wörterbücher . . . xli

Jiddischer Teil

Inhalt . . . 5
Anmerkungen zu den Wortlisten . . . 10
Abkürzungen . . . 11
Grammatikbegriffe . . . 12

1. Gespräch *In universitet* (An der Universität) . . . 17
   - Grammatik Verbkonjugationen . . . 19
   - Satzbau . . . 21
   - Idiomatische Ausdrücke
   - Die Zahlen 1–10 . . . 25
   - Begrüßungen . . . 25
   - Gespräch *Mit fraynd* (Unter Freunden) . . . 27
   - Idiomatische Ausdrücke
   - Die Wochentage . . . 29

2. Gespräch *In klas* (Im Unterricht) . . . 31
   - Grammatik Pluralbildung der Substantive . . . 32
   - Das Genus . . . 33

Der Kasus 37
Der Artikel 37
Das Adjektiv 38
Präpositionen 40
Idiomatische Ausdrücke
Farben 45
Grammatik Deklination von Substantiven und Personennamen 46

3. Gespräch *In krom* (Im Geschäft). 49
Idiomatische Ausdrücke
Die Zahlen 11 – 1.000.000.000 50
Grammatik Das Imperfekt 52
Haben oder sein? 53
Das Personalpronomen 61
Die Verneinung 63
Lektüre *Kartoflzup mit shvomen* (Kartoffelsuppe mit Pilzen)
(Lied) (M. Gebirtig) 66

4. Gespräch *In klas* (Im Unterricht) 71
Grammatik Die Wortstellung 72
Der Infinitiv 74
Das Futur 75
Direkte Fragen 77
Indirekte Fragen 79
Lektüre *A sudenyu* (Ein Festmahl) (Lied) 82

5. Lektüre *Khanike* (Chanukka) 85
Shpiln in dreydl (Mit dem Kreisel spielen). 87
Grammatik Der Imperativ 88
zoln als Imperativ 89
Idiomatische Ausdrücke
Zeitangaben und Uhrzeit 92
Lektüre *O, ir kleyne likhtelekh* (Oh, ihr kleinen Kerzen)
(Lied) (M. Rosenfeld) 96
Oy khanike, oy khanike (Oh Chanukka) (Lied). 98

6. Gespräch *A simkhe* (Eine Feier) 101
Lektüre *Kashres* (Koscheres Essen) 101
Grammatik Modalverben und Verben mit Infinitiven. . . 104
Pronomen 107
Possessivpronomen 110
Possessiv-Konstruktionen 110

Lektüre *Di tsen gebot* (Die zehn Gebote) (Jehoasch) 114
A mayne-loshn fun a shtif-mame (Verwünschungen einer Stiefmutter) (Scholem Aleichem) 116

7. Lektüre *A briv fun Dovid Hofshteyn zu Kalmen Marmor* (Ein Brief von Dovid Hofshteyn an Kalman Marmor) 119
Sheyne-Sheyndl fun Kasrilevke tsu ir man Menakhem-Mendl in Yehupets (Schejne-Schejndl aus Kasrilewke an ihren Mann Menachem-Mendl in Jehupez) (Scholem Aleichem) 121
Menakhem-Mendl fun Yehupets tsu zayn vayb Sheyne-Sheyndl in Kasrilevke (Menachem-Mendl aus Jehupez an seine Frau Schejne-Schejndl in Kasrilewke) (Scholem Aleichem) 121
Grammatik Die Ordnungszahlen 124
Die Bruchzahlen 125
Idiomatische Ausdrücke
Die Monatsnamen 126
Die Jahreszeiten 126
Das Datum 127
Grammatik Der Relativsatz 128
Idiomatische Ausdrücke
Wie schreibt man einen Brief? 132

8. Lektüre *Mayn zeyde* (Mein Großvater) (T. Berkowitz) 135
Grammatik Adjektive im Prädikat 136
Possessive Konstruktionen (2) 137
Der Komparativ vom Adjektiv 139
Der Superlativ vom Adjektiv 140
Der Komparativ von Adverbien 141
Der Superlativ von Adverbien 142
Andere Möglichkeiten, den Komparativ und Superlativ auszudrücken 142
Konditional 144
ander 146
Lektüre *Zol zayn!* (Soll sein!) (Lied) (J. Papjernikow) 147
Eyne a korespondents (Eine Korrespondenz) (M. Nadir) 148

9. Lektüre *Fishke der krumer* (Fischke der Lahme) (Sch. J. Abramowitsch) 149
Grammatik Verbale Präfixe 152

Aspekte 154
Der inchoative Aspekt 157
in/keyn bei Richtungsangaben 160
do/nito/faran 161
Die Wortstellung (3) 163

10. Lektüre *Dem Bal-shems lyulke-tsibekh* (Die Pfeife des Baal-Schem) (I. J. Trunk) 165
Grammatik Die Diminutivformen von Substantiven . . . 168
Die Diminutivformen von Adjektiven 174
Koseformen 176
Ausdrücke der Verachtung 176
Lektüre Chassidismus 177
Khsidimlekh (Chassidim) (Lied) (J. Kolodny) 179
Idiomatische Ausdrücke
Rov – rebe – rabiner 181
Grammatik Ortsadverbien 181

11. Lektüre *Peysekh* (Das Passahfest) (B. Chagall) 185
Peysekh (Das Passahfest) 191
Grammatik *es* 192
Das Gerundivum 193
Partizipien, die einen Satz verkürzen 195
Das Passiv 197
Lektüre *Di fir kashes* (Die vier Fragen) 199
Mo adabru, mo asapru (Wer wird reden, wer wird erzählen?) (Volkslied) 200

12. Lektüre *Mit dray yor tut men mir on a tales un me shpant mikh in yokh fun toyre* (Mit drei Jahren wickelt man mich in einen Gebetsmantel und spannt mich in das Joch der Thora) (I. J. Singer) 203
Grammatik Zeitdauer und die Präposition *oyf* 206
Das Demonstrativpronomen 207
Lektüre *Traditsyonele dertsiung* (Traditionelle Erziehung) 209
Grammatik Die indirekte Rede 213
Das Weglassen des Verbs 216
Lektüre *Yankele* (Jankele) (Lied) (M. Gebirtig) 218

13. Lektüre *Der eltster yidisher literarisher dokument* (Das älteste jiddische literarische Dokument) (Ch. Shmeruk) 221
Grammatik Der Relativsatz (2) 224

Infinitive mit *tsu* 227
Ungenaue Zahlangaben 230
Idiomatische Ausdrücke
Der jüdische Kalender 231
Lektüre *Yomim neroim* (Die Tage der Ehrfurcht) (P. Hirschbejn) 236

14. Lektüre *Bal-mlokhes* (Handwerker) (Mani Leyb) . . . 241
Der letster shnayder (Der letzte Schneider) (M. Kulbak) 242
Grammatik Die Bildung von Adjektiven 244
Idiomatische Ausdrücke
Redewendungen mit *ver, vi, vos, vu* 252
Lektüre *Der bund* (Der Bund) (A. Menes & R. Abramowitsch) 254
Vakht oyf (Wacht auf!) (Lied) (D. Edelstadt) 258
Mlokhe-melukhe (Lied) (S. Berditschewer) 260

15. Lektüre *Elis-ayland* (Ellis Island) (Scholem Aleichem) 263
Grammatik Die Bildung von Substantiven 266
Die Suffixe für Feminina 272
Nominalkomposita 275
Aufeinanderfolgende Substantive 280
Lektüre *Der yid vos hot khorev gemakht dem templ* (Der Jude, der den Tempel zerstörte) (A. Reisen) 282

16. Lektüre *Shabes* (Der Sabbat) (J. Heler) 287
Fraytik nokh mitog (Freitag nachmittags) (Sch. Asch) . . . 292
Grammatik Adjektiv- und Substantivkonstruktionen. . . 294
Der Wegfall des bestimmten Artikels 295
Possessivpronomen oder bestimmter Artikel 296
zalbe + Zahlwort 299
Lektüre *Der shabes endikt zikh* (Der Sabbat endet) (A. Rechtmann) 300
Fraytik oyf der nakht (Freitag abends) (N. Sternheim) . . . 303

17. Lektüre *Mokhre-sforim* (Buchhändler) (Sch. J. Abramovitsch) 305
Grammatik Hebräisch-aramäische Präfixe 310
Lektüre Zeichen und Abkürzungen 313
Grammatik Bildung von Adverbien 315
Lektüre *A nit-yidishe privat-biblyotek* (Eine nicht-jüdische Privatbibliothek) (I.L. Peretz). 319

18. Lektüre *Dos poylishe yingl* (Der polnische Junge)
(I. J. Linezki) 327
Grammatik Plusquamperfekt 331
Futur II 333
Konjunktiv (2) 334
Imperative (2) 335
Die Funktionen des Pronomen *zikh* 335
Der tautologische Infinitiv 341
Lektüre *Mendl Braynes* (Mendl Brajnes) (I. L. Peretz) 342

Wortstellung 355
Schlüssel zu den Übungen 357
Wörterverzeichnis 407

Vorwort

Als 1996 der Lehrstuhl für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur in Düsseldorf eingerichtet wurde, stellten wir fest, dass keine adäquaten Lehrmaterialien für den Jiddischunterricht an deutschen Universitäten zur Verfügung standen. Um diesen Mangel zu beheben, haben wir selbst Lehrmaterial entwickelt, das mit der »Einführung in die jiddische Sprache und Kultur« hier erstmals in gedruckter Form vorgelegt wird.

Diese Einführung richtet sich an Deutschsprechende und soll die Grundlagen vermitteln, die zur Teilnahme an Seminaren in jiddischer Literatur- und Sprachwissenschaft benötigt werden und zugleich an selbstständige Lektüre und Forschung heranführen. Das Lehrbuch ist in erster Linie für den Unterricht an deutschsprachigen Universitäten konzipiert, eignet sich aber auch für das Selbststudium.

Das Jiddische, das in diesem Buch gelehrt wird, ist das Ostjiddische und zwar die sogenannte *klal-shprakh*, die Standardsprache, die heute weltweit an den meisten Universitäten unterrichtet wird. In der Orthographie und Transkription folgen wir den Rechtschreibnormen des YIVO Institute for Jewish Research (New York). Diese Transkription wurde für Englischsprechende verfasst und ist Deutschen daher in der Regel nicht vertraut. Da dieses Buch aber vor allem für das Studium an Universitäten konzipiert ist, liegt es nahe, die Studierenden mit der international gängigen Transkription vertraut zu machen.

Dieses Lehrbuch besteht aus einem deutschen Teil mit einer Einführung in jiddische Kulturgeschichte und Schrift und einem jiddischen Teil mit 18 Lektionen, einem Schlüssel zu den Übungen und einem Wörterverzeichnis. Die Lektionen enthalten einen Lektüreteil, mehrere Abschnitte zur Grammatik mit Übungen und zusätzliche Lesetexte. Alle jiddischen Vokabeln werden in der Reihenfolge, in der sie in den Lektionen erstmals vorkommen, ins Deutsche übersetzt. Noch nicht in einer Lektion behandelte grammatische Konstruktionen (z.B. Wortbildung) werden nach Möglichkeit in den Wortlisten mit aufgeführt.

Wir schulden den Verfassern von anderen Jiddischlehrbüchern und -grammatiken Dank, besonders Chanan Bordin, Dovid Katz, Yudl Mark, Yitskhok Niborski und Dvora Kosman, Mordkhe Schaechter, Uriel Weinreich, Isaak Zaretski sowie Marvin Zuckerman und Marion Herbst.

Unseren Studierenden sowie unseren Kollegen danken wir für Anregungen. Sabine Bongartz, Roland Gruschka, Claudia Koczet, Désirée Schauderna und Sabine Wolff haben als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte mitgearbeitet. Unsere Kollegen Chanan Bordin, Dovid

Braun, Jeremy Dauber, Gennady Estraikh, Pesach Fiszman, Ane Kleine, Simon Neuberg, Mordkhe Schaechter und Nina Warnke haben uns sehr wertvolle Kritik an früheren Versionen übermittelt.

Die folgenden Personen und Institutionen gewährten uns großzügig die Druckrechte für die ausgewählten Texte und Illustrationen oder waren uns bei der Klärung der Rechte mit Informationen behilflich: CYCO (New York), Gemeentearchief Amsterdam, Itshe Goldberg (ICUF, New York), Abraham Lichtenstein (IWO, Buenos Aires), Luba Kadison-Buloff, Abraham Karpinowicz, Library of Congress (Washington), Dan Benovici (Magnes Press, Jerusalem), Israel Stein (I. L. Peretz Farlag, Tel Aviv), Chawa Turniansky, und Krysia Fisher und Marek Web (YIVO-Institute for Jewish Research, New York). Ohne diese Unterstützung hätte unser Lehrbuch nicht in der vorliegenden Form erscheinen können.

Ebenso zu Dank verpflichtet sind wir Michael Hechinger und Axel Kopido vom Helmut Buske Verlag für das Lektorat und die Vorschläge zur Gestaltung des Lehrbuchs. Efrat Gal-Ed danken wir für die typographische Gestaltung des Lehrbuchs und für den Satz, Ittai Tamari für seine Hilfe beim Digitalisieren der Abbildungen.

Besonderer Dank gebührt Dovid Braun, der uns mit seinen sprachwissenschaftlichen und pädagogischen Kenntnissen von Anfang an zur Seite stand.

Marion Aptroot
Holger Nath

Vorbemerkung zur zweiten Auflage

Das vorliegende Lehrbuch wurde mehrfach überarbeitet und ergänzt.

Alle mit einem versehenen Textstücke sind auf der beigefügten, von Avishai Fisz gesprochenen Sprachlehr-CD zu hören. Auf die jeweilige Tracknummer wird am Rand verwiesen.

Für Korrekturen und Verbesserungsvorschläge bedanke ich mich bei Kollegen, Hilfskräften und Studierenden, unter ihnen Marc Brode, Tamara Büschgens, Constance Fiebach, Efrat Gal-Ed, Roland Gruschka, Rahel Hoffmann, Jasmina Huber, Anna Jokovic, Ane Kleine-Engel, Tamar Lewinsky, Heinrich Mohringer, Holger Nath, Simon Neuberg, Vera Salomon und Liane Walter.

Simon Neuberg hat uns großzügigerweise eine Vorfassung seines jiddisch-deutschen Wörterbuchs zur Verfügung gestellt. Sie war unverzichtbar für die Überarbeitung der Glossen.

Besonderer Dank gebührt Efrat Gal-Ed, die diese Ausgabe neu gesetzt hat.

Die Überarbeitung des Lehrbuchs wurde unterstützt durch Mittel für Qualitätsverbesserungsmaßnahmen in der Lehre an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Nicht alle Änderungsvorschläge konnten Berücksichtigung finden.

Düsseldorf, im Frühjahr 2016 Marion Aptroot

Einleitung

Allgemeine Einführung in die Sprache und Kultur

Das moderne Jiddisch ist eine germanische Sprache, die in hebräischer Schrift geschrieben wird und sich aus verschiedenen Sprachkomponenten zusammensetzt. So finden wir im Jiddischen neben der germanischen oder deutschen Komponente vorwiegend hebräisch-aramäische und slavische Elemente. Auch die Struktur des Jiddischen spiegelt die intensiven Sprachkontakte ihrer Sprecher wider. Da das Studium hebräischer Texte im Judentum eine zentrale Rolle spielt, lag es nahe, die hebräische Schrift auch auf andere jüdische Sprachen zu übertragen. Die Zahl der Lese- und Schriftkundigen bei den umgebenden Völkern war zudem zur Zeit der Entstehung dieser Sprachen noch sehr gering.

Die jiddische Sprache ist im 9. – 12. Jahrhundert im süddeutschen Sprachraum als Umgangssprache der aschkenasischen Juden entstanden. Aschkenas ist die mittelalterlich-hebräische Bezeichnung für das damalige jüdische Siedlungsgebiet im Süden des deutschsprachigen Raums. Durch die Ausdehnung des aschkenasischen Sprach- und Kulturgebiets breitete sich die jiddische Sprache über große Teile Europas aus. Das religiöse und kulturelle Zentrum des aschkenasischen Judentums befand sich zuerst in Westeuropa, verlagerte sich durch Abwanderung und Vertreibung allerdings im Laufe der Zeit nach Osteuropa.

Diese Verlagerung spiegelt sich auch in der Entstehung der zwei jiddischen Hauptdialekte wider: West- und Ostjiddisch. Obwohl die Einflüsse der Lokalsprachen sich auf die Entwicklung von jiddischen Unterdialekten auswirkten, sind die jiddischen Dialektgrenzen nicht identisch mit den Grenzen der Lokalsprachen (z.B. Deutsch, Italienisch, Niederländisch, Litauisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Weißrussisch). Die intensiven Beziehungen innerhalb des aschkenasischen Kulturkreises stärkten die grundlegende Spracheinheit und dies ermöglichte wiederum die allgemeine Verständlichkeit des Jiddischen als eine überregionale Umgangssprache. Die Hochsprache, Hebräisch, mit ihrer zentralen Stellung in Religion und Unterricht, spielte selbstverständlich auch eine wichtige und einigende Rolle innerhalb des aschkenasischen Judentums.

Das früheste bis jetzt erhaltene Sprachdenkmal ist ein Verspaar in einem Gebetbuch für Feiertage (Machsor) aus Worms. Es wurde 1272 verfasst und blieb wahrscheinlich durch den Umstand erhalten, dass es sich in einem Manuskript von religiöser Bedeutung befand. Religiöse Texte, also Texte auf Hebräisch und Aramäisch, hatten einen höheren Stellen-

wert als Texte in Umgangssprachen wie Jiddisch. Jiddisch war die Sprache, die von allen aschkenasischen Juden gesprochen wurde, und war daher äußerst wichtig in allen Lebensbereichen, so auch bei der Vermittlung religiöser Texte und Inhalte, die ihrerseits wieder das tägliche Leben prägten.

Obwohl das Verspaar aus dem Wormser Machsor einen Einzelfund aus dem 13. Jahrhundert darstellt, hat es zu dieser Zeit mit Sicherheit schon eine jiddische Literatur gegeben. Die älteste bekannte jiddische Textsammlung, die ca. 1382 erstellt wurde, zeugt bereits von einer literarischen Tradition. Diese Sammlung (der sogenannte Cambridge Codex, da er in Cambridge aufbewahrt wird) enthält sowohl religiöse als auch weltliche Texte. Die Texte zeugen von Einflüssen aus der jüdischen und aus der allgemein-europäischen Tradition und sind somit repräsentativ für die kulturellen Hintergründe der jiddischen Literatur in den folgenden Jahrhunderten. Die jiddische Literatur im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit umfasst z.B. Bibelübersetzungen und -paraphrasen, Heldenepen, die jüdische Erzählstoffe in einer deutsch-mittelalterlichen Form vorstellen (Schmuelbuch, Melochimbuch), Bearbeitungen italienischer Romanzen (Bovobuch, Paris un Wiene) und deutscher Volksbücher, homiletische Werke, historische Lieder, Fabelbücher, frühe dramatische Werke (Purimspiele), Streitschriften, Zeitungen, Hausbücher. In dieser Zeit gab es eine mehr oder weniger einheitliche Literatursprache, und auf jiddisch gedruckte Werke konnten über große Teile Europas gehandelt und rezipiert werden. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die Zene-rene, eine den Pentateuch begleitende Sammlung von traditionellen Erzählungen und Auslegungen, die um 1600 in Polen verfasst wurde, bis 1800 in West- und Osteuropa mehr als 200 verschiedene Auflagen erlebte und bis heute noch gedruckt wird. Dieser »Bestseller« ist ein Beispiel unterhaltsamer religiöser Literatur.

Die westjiddischen Dialekte, die im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit ihre literarische Blüte erlebten, verloren ihre Funktion als wichtigste Umgangssprache der aschkenasischen Juden im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die ostjiddischen Dialekte hingegen erlebten gerade in diesem Zeitraum bis zum 2. Weltkrieg einen starken Aufschwung in Presse und Literatur. Durch Emigration breiteten sich diese Dialekte auf verschiedene Kontinente aus. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert verließen Millionen osteuropäischer Juden in mehreren Auswanderungswellen ihre Heimat und siedelten in aller Welt, besonders in Nord- und Südamerika, Australien, Südafrika und Israel. So finden wir im modernen Jiddischen auch Einflüsse des Englischen, Spanischen und des modernen Hebräisch.

Obwohl bis ins 18. Jahrhundert die Literatursprache auf dem Westjiddischen basierte, entwickelte sich seit dem späten 18. Jahrhundert eine

neue Literatursprache auf der Grundlage des Ostjiddischen. Im gleichen Zeitraum entstanden konträre Strömungen: der Chassidismus, eine religiös-mystische Bewegung, in der Erzählungen in der jiddischen Sprache von und über die geistlichen Führer eine wichtige Rolle spielten, und die Haskalah, die jüdische Aufklärungsbewegung, die die hebräische Sprache und die Landessprachen in den Mittelpunkt stellte und das Jiddische als »Abart des Deutschen« ansah. Während die letzteren das Jiddische verbannen wollten, trugen die ersteren in ihren, sich in Osteuropa schnell ausbreitenden Kreisen zu einem neuen Stellenwert des Jiddischen bei. Das Jiddische erhielt als Sprache an sich erst Anerkennung, als sein Wert als Literatursprache und Propagandamittel akzeptiert wurde. Als Maskilim, Anhänger der jüdischen Aufklärungsbewegung, in Osteuropa tätig wurden, sahen einige von ihnen, dass man die jüdische Bevölkerung nur mittels ihrer Umgangssprache erreichen konnte. Diese entdeckten dann auch die literarischen Möglichkeiten der Sprache, der Muttersprache, die sie besser beherrschten als das Hebräische oder Sprachen wie Deutsch, Russisch oder Polnisch. Als die strengen Beschränkungen der Presse im zaristischen Russland ab 1862 gelockert wurden, waren die Bedingungen für eine neue Blüte der jiddischen Literatur gegeben. Zu den wichtigsten Schriftstellern der folgenden Periode zählen J. Abramowitsch (besser bekannt als Mendele Mojcher-Sforim), Scholem Aleichem (Pseudonym von S. J. Rabinowitsch) und I. L. Peretz. Sie werden allgemein als die Klassiker der modernen jiddischen Literatur betrachtet. Einen ersten Höhepunkt fand das moderne jiddische Theater mit den Lustspielen und Operetten von Jacob Goldfaden, der seine ersten Erfolge in Rumänien in den 1880er Jahren feierte.

Auch die Arbeiterbewegung, die sich ursprünglich nur der Nationalsprachen bedienen wollte, da sprachliche Zersplitterung gegen das Ideal des Universalismus verstoßen würde, begann Jiddisch in ihrer Propaganda zu benutzen, um so die jiddischsprachigen Massen zu erreichen. Diese pragmatischen Überlegungen sowie der Umstand, dass die sozialistische Bewegung auch viele Antisemiten beherbergte, führte zur Gründung einer eigenständigen jüdischen – jiddischsprachigen – Arbeiterbewegung, dem ›Bund‹. Der Bund verfolgte nicht nur die Rechte der Arbeiter, sondern setzte sich auch für eine kulturelle Autonomie für die Juden ein. Viele jüdische Sozialisten sahen Jiddisch als die Sprache des unterdrückten Volkes, Hebräisch als die Sprache des Klassenfeindes, obwohl diese Sehweise eher politischen Theorien entsprach als der Realität der traditionellen jüdischen Gesellschaft.

Die bewusste Förderung des Jiddischen in nicht-religiösen jüdischen Kreisen führte zur Entstehung eines weltlichen Schulsystems mit Jiddisch als Unterrichtssprache, zur Gründung zahlreicher jiddischer

Zeitungen und Zeitschriften und zum Beginn der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Jiddischen in Osteuropa. Während Jiddisch in der traditionellen jüdischen Erziehung als Unterrichtssprache zur Vermittlung von Texten in Hebräisch und Aramäisch diente, war die Kenntnis der jiddischen Sprache und Literatur auch Ziel in den neuen Schulen. Diese Entwicklung erforderte selbstverständlich eine einheitliche Sprache und Orthographie und eine Literaturgeschichte. Junge, durch die Ideologie des Jiddischismus inspirierte Wissenschaftler verfassten Studien zur Sprach- und Literaturgeschichte sowie Grammatiken und Anthologien. 1925 wurde das Jiddische Wissenschaftliche Institut (YIVO) gegründet, das bis 1940 seinen Hauptsitz in Vilnius hatte. Jiddische Verlage veröffentlichten nicht nur Werke der jiddischen Klassiker und neuer Autoren wie Sholem Asch, Dovid Bergelson, Jacob Glatstein, Moyshe-Leyb Halpern, Rokhl Korn, Moyshe Kulbak, Mani Leib, Anna Margolin, Peretz Markish, Der Nister, Joseph Opatoshu, Avrom Reisen, Eliezer Shteynbarg, Lamed Shapiro, I. J. Singer, sondern auch Übersetzungen der Weltliteratur. Selbstverständlich wurden auch neue Medien von jiddischen Künstlern benutzt wie Film und Schallplatte. Wichtige Kulturzentren waren Warschau, Vilnius, Kiew und New York.

Eine Zahl von Schriftstellern entging der Shoah und setzte ihre schöpferische Tätigkeit nach dem Kriege fort. Unter ihnen sind Chaim Grade, Itzik Manger, Kadya Molodowsky, Awraham Sutzkever, I. J. Trunk, Aaron Zeitlin und der Nobelpreisträger für Literatur Isaac Bashevis Singer. Es gibt aber auch Schriftsteller, die erst nach dem 2. Weltkrieg zu schreiben anfingen und die sich meist auch auf anderen Gebieten für das Jiddische einsetzen, wie H. Binyomin (der Literaturwissenschaftler Benjamin Harshav), Gennady Estraikh (Sprachwissenschaftler und Publizist), Heershadovid Menkes (der Sprachwissenschaftler Dovid Katz) und Boris Sandler (Redakteur der jiddischen Wochenzeitung *Forwerts*).

Vor dem 2. Weltkrieg gab es etwa 11 Millionen Jiddischsprecher, die Zahl der heutigen Sprecher ist nicht bekannt, liegt aber vermutlich bei einer Million. Der Mord an Millionen Juden durch Nazi-Deutschland, die Unterdrückung jüdischer Kultur unter Stalin und Assimilation sind die Ursachen für den Rückgang der jiddischen Sprachgemeinschaft. Trotzdem wird Jiddisch nicht zu den stark gefährdeten Sprachen gerechnet. Die heutige Sprachgemeinschaft, die überwiegend aus Chassidim besteht, verwendet Jiddisch als Umgangssprache, als Unterrichtssprache und als Sprache für religiöse Unterhaltung. Jugendbücher und -zeitschriften sowie Zeitungen illustrieren dies. Kenntnisse der modernen jiddischen Sprache geben nicht nur Zugang zu zeitgenössischen jiddischen Veröffentlichungen, sondern auch zu einer jahrhundertealten Geschichte und Kultur.

אינהאַלט

דײַטשישער טייל

הקדמה . . . xi
הקדמה צו דער צווייטער אויפֿלאַגע . . . xiii
סטרוקטורעלער איבערבליק . . . xv
אַרייַנפֿיר
אַלגעמיינער אַרייַנפֿיר אין שפּראַך און קולטור . . . xxiii
באַמערקונגען צו די רשימות ווערטער . . . xxvii
אַרייַנפֿיר אינעם אַלף־בית . . . xxix
דער אַלף־בית . . . xxix
טראַנסקריפּציע לויטן סיסטעם פֿון ייִוואָ . . . xxxi
וואָקאַלן און דיפֿטאָנגען . . . xxxii
קאָמבינאַציעס פֿון אותיות . . . xxxii
ייִדישע אותיות וואָס קלינגען ענלעך . . . xxxiii
אותיות וואָס זעען אויס ענלעך . . . xxxiii
דער כּתבֿ . . . xxxiv
גענײטונגען צום לייענען און שרייַבן ייִדיש . . . xxxv
רשימה פֿון טעקסטן . . . xxxviii
רשימה פֿון בילדער . . . xl
רעקאָמענדירטע ווערטערביכער . . . xli

ייִדישער טייל

באַמערקונגען צו די רשימות ווערטער . . . 10
ראָשי־תּיבֿות . . . 11
גראַמאַטישע טערמינען . . . 12

1. שמועס — אין אוניווערסיטעט . . . 17
גראַמאַטיק — ווערב־קאָניוגאַציעס . . . 19
ווערטער־סדר . . . 21
אידיאָמען — די צאָלן 1–10 . . . 25
באַגריסונגען . . . 25
שמועס — מיט פֿרייַנד . . . 27
אידיאָמען — די טעג פֿון דער וואָך . . . 29

2. שמועס — אין קלאַס . . . 31
גראַמאַטיק — לשון־רבים פֿון סובסטאַנטיוון . . . 32
די מינים . . . 33
די בייגפֿאַלן . . . 37
דער אַרטיקל . . . 37
דער אַדיעקטיוו . . . 38
פּרעפּאָזיציעס . . . 40

	אידיאָמען	קאָלירן	45
	גראַמאַטיק	דעקלינאַציע פֿון סובסטאַנטיוון און נעמען פֿון יחידים	46
3.	שמועס	אין קראָם	49
	אידיאָמען	די צאָלן 11 – 1.000.000.000	50
	גראַמאַטיק	די פֿאַרגאַנגענע צײַט / דער עבֿר	52
		האָבן צי זײַן?	53
		דער פּערזענלעכער פּראָנאָם	61
		די פֿאַרניינונג	63
	לייענוואַרג	קאַרטאָפֿל־זופּ מיט שוואָמען (ליד) (מ. געבירטיג)	66
4.	שמועס	אין קלאַס	71
	גראַמאַטיק	ווערטער־סדר (2)	72
		דער אינפֿיניטיוו	74
		די קומעדיקע צײַט	75
		דירעקטע פֿראַגעס	77
		אומדירעקטע פֿראַגעס	79
	לייענוואַרג	אַ סעודהניו (פֿאָלקסליד)	82
5.	לייענוואַרג	חנוכּה	85
		שפּילן אין דריידל	87
	גראַמאַטיק	דער אימפּעראַטיוו	88
		„זאָלן“ ווי אַ באַפֿעל	89
	אידיאָמען	צײַט און דער זייגער	92
	לייענוואַרג	אָ, איר קליינע ליכטעלעך (ליד) (מ. ראָזענפֿעלד)	96
		אוי חנוכּה, אוי חנוכּה (פֿאָלקסליד)	98
6.	שמועס	אַ שׂימחה	101
	לייענוואַרג	כּשרות	101
	גראַמאַטיק	מאָדאַלע ווערבן און ווערבן וואָס קומען מיט אַן אינפֿיניטיוו	104
		פּראָנאָמען	107
		פּאָסעסיווע פּראָנאָמען	110
		פּאָסעסיוו־קאָנסטרוקציעס	110
	לייענוואַרג	די צען געבאָט (יהואָש)	114
		אַ מענה־לשון פֿון אַ שטיפֿמאַמע (שלום־עליכם)	116
7.	לייענוואַרג	אַ בריוו פֿון דוד האָפֿשטיין צו קלמן מרמר	119
		שיינע־שיינדל פֿון כּתרילעווקע צו איר מאַן מנחם־מענדל אין יעהופּעץ (שלום־עליכם)	121
		מנחם־מענדל פֿון יעהופּעץ צו זײַן ווײַב שיינע־שיינדל אין כּתרילעווקע (שלום־עליכם)	121

	גראַמאַטיק	די סדר־צאָלן	124
		די בראָכצאָלן	125
	אידיאָמען	די חדשים	126
		די צײַטן פֿון יאָר	126
		דאַטעס	127
	גראַמאַטיק	רעלאַטיווע בײַזאַצן	128
	אידיאָמען	ווי אַזוי שרײַבט מען אַ בריוו?	132
8.	לייענוואַרג	מײַן זיידע (ת. בערקאָוויטש)	135
	גראַמאַטיק	אַדיעקטיוון אין פּרעדיקאַט	136
		פּאָסעסיוו־קאָנסטרוקציעס (2)	137
		דער קאָמפּאַראַטיוו פֿון אַדיעקטיוון	139
		דער סופּערלאַטיוו פֿון אַדיעקטיוון	140
		דער קאָמפּאַראַטיוו פֿון אַדווערבן	141
		דער סופּערלאַטיוו פֿון אַדווערבן	142
		אַנדערע מעגלעכקייטן אויסצודריקן דעם קאָמפּאַראַטיוו און סופּערלאַטיוו	142
		קאָנדיציאָנאַל	144
		אַנדער	146
	לייענוואַרג	זאָל זײַן (י. פּאַפּיערניקאָוו)	147
		איינע אַ קאָרעספּאָנדענץ (מ. נאַדיר)	148
9.	לייענוואַרג	פֿישקע דער קרומער (ש. י. אַבראַמאָוויטש)	149
	גראַמאַטיק	די ווערבאַלע פּרעפֿיקסן	152
		דער טו־שטייגער	154
		די שטאַם־קאָנסטרוקציע	157
		אין / קיין	160
		דאָ / ניטאָ / פֿאַראַן	161
		ווערטער־סדר (3)	163
10.	לייענוואַרג	דעם בעל־שמס ליולקע־ציבעך (י. י. טרונק)	165
	גראַמאַטיק	פֿאַרקלענער־פֿאָרמעס פֿון סובסטאַנטיוון	168
		פֿאַרקלענער־פֿאָרמעס פֿון אַדיעקטיוון	174
		צערטל־פֿאָרמעס	176
		ביטול־נעמען	176
	לייענוואַרג	חסידות	177
		חסידימלעך (ליד) (י. קאָלאָדני)	179
	אידיאָמען	רבֿ – רבי – ראַבינער	181
	גראַמאַטיק	אַדווערבן פֿון אָרט	181
11.	לייענוואַרג	פּסח (ב. שאַגאַל)	185
		פּסח	191

	גראַמאַטיק	עס	192
		דער גערונדיוו	193
		פּאַרטיציפּן כּדי צו פֿאַרקירצן זאַצן	195
		דער פּאַסיוו	197
	לייענוואַרג	די פֿיר קשיות	199
		מה אַדברה, מה אַספּרה (פֿאָלקסליד)	200
12.	לייענוואַרג	צו דרײַ יאָר טוט מען מיר אָן אַ טלית און מען שפּאַנט מיך אין יאָך פֿון תּורה (י. י. זינגער)	203
	גראַמאַטיק	געדויער און די פּרעפּאָזיציע „אויף“	206
		דער דעמאָנסטראַטיווער פּראָנאָם (2)	207
	לייענוואַרג	טראַדיציאָנעלע דערציִונג	209
	גראַמאַטיק	אומדירעקטע רייד	213
		אויסלאָזן דעם ווערב	216
	לייענוואַרג	יאַנקעלע (מ. געבירטיג)	218
13.	לייענוואַרג	דער עלטסטער ייִדישער ליטעראַרישער דאָקומענט (ח. שמערוק)	221
	גראַמאַטיק	רעלאַטיווע בײַזאַצן (2)	224
		אינפֿיניטיוון מיט „צו“	227
		אומפּינקטלעכקייט בײַ צאָל	230
	אידיאָמען	דער ייִדישער לוח	231
	לייענוואַרג	ימים־נוראָים (פּ. הירשביין)	236
14.	לייענוואַרג	בעל־מלאָכות (מאַני לייב)	241
		דער לעצטער שנײַדער (מ. קולבאַק)	242
	גראַמאַטיק	פֿורעמונג פֿון אַדיעקטיוון	244
	אידיאָמען	אידיאָמען מיט „ווער, ווי, וואָס, וווּ“	252
	לייענוואַרג	דער בונד (אַ. מענעס און ר. אַבראַמאָוויטש)	254
		וואַכט אויף! (ד. עדלשטאַט)	258
		מלאָכה – מלוכה (ז. באַרדיטשעווער)	260
15.	לייענוואַרג	עליס־אײַלאַנד (שלום־עליכם)	263
	גראַמאַטיק	פֿורעמונג פֿון סובסטאַנטיוון	266
		לשון־נקבֿה־סופֿיקסן	272
		צונויפֿהעפֿטן	275
		נאָכאַנאַנדיקע סובסטאַנטיוון	280
	לייענוואַרג	דער ייִד וואָס האָט חרובֿ געמאַכט דעם טעמפּל (אַ. רייזען)	282
16.	לייענוואַרג	שבת (י. העלער)	287
		פֿרײַטיק נאָך מיטאָג (ש. אַש)	292

גראַמאַטיק אַדיעקטיוו־ און סובסטאַנטיוו־קאָנסטרוקציעס . 294
אויסלאָזן דעם אַרטיקל 295
דער פּאָסעסיווער פּראָנאָם אָדער דער באַשטימטער
אַרטיקל 296
זאַלבע + צאָל 299
לייענוואַרג דער שבת ענדיקט זיך (אַ. רעכטמאַן) 300
פּרייַטיק אויף דער נאַכט (נ. שטערנהיים) . . . 303

17. לייענוואַרג מוכרי־ספֿרים (ש. י. אַבראַמאָוויטש) 305
גראַמאַטיק לשון־קודשדיקע פּרעפֿיקסן 310
לייענוואַרג צייכנס און פֿאַרקירצונגען 313
גראַמאַטיק פֿורעמונג פֿון אַדווערבן און אַדווערביעלע פּראַזעס 315
לייענוואַרג אַ ניט־ייִדישע פּריוואַט־ביבליאָטעק (י. ל. פּרץ) . 319

18. לייענוואַרג דאָס פּוילישע ייִנגל (י. י. לינעצקי) 327
גראַמאַטיק די לאַנג־פֿאַרגאַנגענע צייַט 331
די צווייטע קומעדיקע צייַט 333
קאָנדיציאָנאַל (2) 334
אימפּעראַטיוו (2) 335
די פֿונקציעס פֿונעם פּראָנאָם „זיך“ 335
דער טויטאָלאָגישער אינפֿיניטיוו 341
לייענוואַרג מענדל ברייַנעס (י. ל. פּרץ) 342

דער פּשוטער ווערטער־סדר 355
שליסל צו די געניטונגען 357
רעגיסטער 407

Erste Lektion ערשטע לעקציע

Gespräch שמועס

An der Universität אין אוניווערסיטעט

[Track 1]

יעקבֿ	גוט־מאָרגן.
סעקרעטאַר	גוט־יאָר. וואָס ווילט איר?
יעקבֿ	איך וויל שטודירן ייִדישע לימודים.
סעקרעטאַר	זייער גוט. ווי הייסט איר?
יעקבֿ	איך הייס יעקבֿ שטיינבאַרג.
סעקרעטאַר	ווי אַזוי לייגט מען דאָס אויס?
יעקבֿ	י–ע–ק–בֿ ש–ט–יי–נ–ב–אַ–ר–ג.
סעקרעטאַר	ווּ וווינט איר?
יעקבֿ	איך וווין אויף דער טוכאָלסקי־גאַס, נומער צען.
סעקרעטאַר	צי איז דאָס דאָ אין דיסלדאָרף?
יעקבֿ	יאָ, איך וווין דאָ אין פֿיר נול פֿיר זיבן נײַן דיסלדאָרף.
סעקרעטאַר	צי האָט איר אַ טעלעפֿאָן?
יעקבֿ	יאָ, מײַן נומער איז פֿינף נײַן איינס אַכט דרײַ צוויי זעקס.
סעקרעטאַר	אַ שיינעם דאַנק, איצט זײַט איר אַ סטודענט פֿון ייִדישע לימודים.

neue Wörter	נײַע ווערטער
ein (»an« vor Vokal/Diphthong)	אַ(ן)
vielen Dank	אַ שיינעם דאַנק
buchstabieren, (richtig) schreiben	אויסלייגן
auf (Präp.)	[af] אויף
Universität	אוניווערסיטעט (ן), דער
eins	איינס
ich	איך
in	אין
jetzt	איצט
ihr, Sie	איר
acht	אַכט
Straße	גאַס (ן), די
gut	גוט
Antwort auf גוט־מאָרגן	גוט־יאָר
guten Morgen, guten Tag	גוט־מאָרגן
hier	דאָ
das	דאָס
die	די
Düsseldorf	דיסלדאָרף

der	דער
drei	דרײַ
haben	האָבן (ער האָט)
heißen	הייסן
was	וואָס
Wort	וואָרט (ווערטער), דאָס
wo	וווּ
wohnen	וווינען
wie	ווי (אַזוי) [azóy]
wollen	וועלן (איך וויל, ער וויל)
sieben	זיבן
sein	זײַן (ער איז, איר זײַט)
sehr	זייער
sechs	זעקס
Tucholsky-Straße	טוכאָלסקי־גאַס (ן), די
Telefon	טעלעפֿאָן (ען), דער [telefón]
ja	יאָ
Jahr	יאָר (ן), דאָס
jiddisch, jüdisch	ייִדיש
Jakob (männl. Vorname)	יעקבֿ [yánkev]
Fach; Unterricht(swesen); (Unterrichts-)Stunde, Kurs	לימוד (ים), דער [límed – limúdim]
Lektion	לעקציע (ס), די
mein	מײַן
man	מע(ן)[1]
null	נול
Nummer	נומער (ן), דער
neu	נײַ
neun	נײַן
Student	סטודענט (ן), דער
Studentin	סטודענטקע (ס), די
Sekretär	סעקרעטאַר (ן), דער
erste(r)	ערשט(ער)
von, aus (Material)	פֿון
fünf	פֿינף
vier	פֿיר
zwei	צוויי
Interrogativpartikel bei Entscheidungsfragen	צי
zehn	צען
studieren	שטודירן
Gespräch	שמועס (ן), דער

1 מען und מע vor dem Prädikat, nachgestellt nur מען.

Grammatik גראַמאַטיק

Verbkonjugationen ווערב־קאָניוגאַציעס

אין דער איצטיקער צײַט ניצט מען דעם שטאַם פֿון ווערב מיט די ווײַטערדיקע סופֿיקסן:

איך	□□□
דו	□□□סט
ער, זי, עס	□□□ט
מיר	□□□(ע)ן
איר	□□□ט
זיי	□□□(ע)ן

למשל:

איך	שטודיר	איך	שפּיל זיך
דו	שטודירסט	דו	שפּילסט זיך
ער, זי, עס	שטודירט	ער, זי, עס	שפּילט זיך
מיר	שטודירן	מיר	שפּילן זיך
איר	שטודירט	איר	שפּילט זיך
זיי	שטודירן	זיי	שפּילן זיך

אויב דער שטאַם ענדיקט זיך מיט אַ **ם**, **ן**, **נג**, **נק**, מיט אַן **אַקצענטירטן וואָקאַל** אָדער **דיפֿטאָנג**, שטעלט מען אַרײַן נאָך אַן **ע** צווישן שטאַם און סופֿיקס אין דער ערשטער און דריטער פּערזאָן לשון־רבים (ל״ר):

איך	וווין	איך	בענק
דו	וווינסט	דו	בענקסט
ער, זי, עס	וווינט	ער, זי, עס	בענקט
מיר	וווינען	מיר	בענקען
איר	וווינט	איר	בענקט
זיי	וווינען	זיי	בענקען

איך	זע	איך	בוי
דו	זעסט	דו	בויסט
ער, זי, עס	זעט	ער, זי, עס	בויט
מיר	זעען	מיר	בויען
איר	זעט	איר	בויט
זיי	זעען	זיי	בויען

ס׳זײַנען דאָ ווערבן, וואָס זייער שטאַם ענדיקט זיך מיט אַ נישט אַקצענטירטן **ע**:

איך	פּראַווע	איך	סטראַשע
דו	פּראַוועסט	דו	סטראַשעסט
ער, זי, עס	פּראַוועט	ער, זי, עס	סטראַשעט
מיר	פּראַווען	מיר	סטראַשען
איר	פּראַוועט	איר	סטראַשעט
זיי	פּראַווען	זיי	סטראַשען

אויב דער שטאַם ענדיקט זיך מיט אַ **ס**, שרײַבט מען נאָר איין **ס** אין דער צווייטער פּערזאָן לשון־יחיד (ל״י):

איך	הייס
דו	הייסט
ער, זי, עס	הייסט
מיר	הייסן
איר	הייסט
זיי	הייסן

אויב דער שטאַם ענדיקט זיך מיט אַ **ט**, שרײַבט מען נאָר איין **ט** אין דער דריטער פּערזאָן לשון־יחיד (ל״י) און דער צווייטער פּערזאָן לשון־רבים (ל״ר):

איך	בײַט
דו	בײַטסט
ער, זי, עס	בײַט
מיר	בײַטן
איר	בײַט
זיי	בײַטן

די קאָניוגאַציע פֿון **זײַן** און **האָבן**:

איך	בין	איך	האָב
דו	ביסט	דו	האָסט
ער, זי, עס	איז	ער, זי, עס	האָט
מיר	זײַנען/זענען	מיר	האָבן
איר	זײַט/זענט	איר	האָט
זיי	זײַנען/זענען	זיי	האָבן

־סטו:

אויב דער פּראָנאָם **דו** קומט נאָך דעם קאָניוגירטן ווערב, שמעלצן זיי זיך צונויף אין איין פֿאָרמע: □□□**סטו**.

למשל:

דו גייסט אין שול.	גייסטו אין שול?
דו לערנסט זיך ייִדיש.	לערנסטו זיך ייִדיש?
דו האָסט אַ טעלעפֿאָן.	האָסטו אַ טעלעפֿאָן?
דו ביסט אַ סטודענטקע.	ביסטו אַ סטודענטקע?

Wortstellung װערטער־סדר

עס זײַנען דאָ װערבאַלע פֿראַזעס װאָס האָבן סײַ אַ טײל װאָס מע קאָניוגירט, סײַ אַ טײל װאָס ניט.

איך	לערן זיך	איך	געזעגן זיך
דו	לערנסט זיך	דו	געזעגנסט זיך
ער, זי, עס	לערנט זיך	ער, זי, עס	געזעגנט זיך
מיר	לערנען זיך	מיר	געזעגענען זיך
איר	לערנט זיך	איר	געזעגנט זיך
זיי	לערנען זיך	זיי	געזעגענען זיך

איך	בין מסכּים	איך	האָב מורא	איך	װער נעלם
דו	ביסט מסכּים	דו	האָסט מורא	דו	װערסט נעלם
ער, זי, עס	איז מסכּים	ער, זי, עס	האָט מורא	ער, זי, עס	װערט נעלם
מיר	זײַנען מסכּים	מיר	האָבן מורא	מיר	װערן נעלם
איר	זײַט מסכּים	איר	האָט מורא	איר	װערט נעלם
זיי	זײַנען מסכּים	זיי	האָבן מורא	זיי	װערן נעלם

איך	גיי אַװעק
דו	גייסט אַװעק
ער, זי, עס	גייט אַװעק
מיר	גייען אַװעק
איר	גייט אַװעק
זיי	גייען אַװעק

דאָס זײַנען רעפֿלעקסיװע און פּעריפֿראַסטישע װערבן און װערבן מיט פּרעפֿיקסן װאָס מען קען אָפּטײלן (קאָנװערבן).

neue Wörter נײַע װערטער

oder	אָדער
weggehen	אַװעקגיין
wenn (Kond.), falls	אויב
und	און
ein (Zahlwort)	איין
Singular	איינצאָל (ן), די
Präsens	איצטיקע צײַט, די
(ab)trennen	אָפּטײלן
betont	אַקצענטירט
einfügen, hineinstellen	אַרײַנשטעלן (איך שטעל אַרײַן)
bauen	בויען
ändern, tauschen	בײַטן
sich sehnen	בענקען
sich verabschieden	געזעגענען זיך (איך געזעגן זיך, מיר געזעגענען זיך)
Grammatik	גראַמאַטיק (עס), די
es gibt	דאָ: איז דאָ / זײַנען דאָ

du	דו	
Diphthong	דיפֿטאָנג (ען), דער	[diftóng]
dritte(r)	דריט(ער)	
Relativpronomen	וואָס	
Vokal	וואָקאַל (ן), דער	
folgend	ווײַטערדיק	
Verb	ווערב (ן), דער	
verbal	ווערבאַל	
Satzbau, Wortstellung	ווערטער־סדר (ים), דער	[séyder – sdórim]
sie (3. Pers. Sg. fem.)	זי	
sie (3. Pers. Pl.)	זיי	
ihr (Possessivpron. 3. Pers. Pl.)	זייער	
Reflexivpronomen	זיך	
sehen	זען	
Teil	טייל (ן), דער/די	
Silbe	טראַף (ן), דער	
	ל״י = לשון־יחיד = איינצאָל	
zum Beispiel	למשל	[lemóshl]
lernen	לערנען זיך	
	ל״ר = לשון־רבים = מערצאָל	
Singular	לשון־יחיד, דאָס	[loshn-yókhed]
Plural	לשון־רבים, דאָס	[loshn-ráb(i)m]
Angst haben (vor), fürchten	מורא האָבן (פֿאַר)	[móyre]
mit	מיט	
wir	מיר	
einverstanden sein	מסכּים זײַן	[máskem]
Plural	מערצאָל (ן), די	
nach	נאָך	
noch	נאָך	
nur	נאָר	
nicht	ניט / נישט	
(be)nutzen	ניצן	
verschwinden	נעלם ווערן	[nelm]
	ס׳ = עס	
Suffix	סופֿיקס (ן), דער	[sufíks]
(be)drohen (mit), einschüchtern	סטראַשען מיט	
sowohl … als auch	סײַ ... סײַ	
enden	ענדיקן זיך	
es	עס	
er	ער	
Person	פּערזאָן (ען), די	

periphrastisch (Adj., hier für: Konstruktionen, die aus einem Hilfsverb und einem unveränderlichen Teil bestehen)	פּעריפֿראַסטיש
feiern	פּראַווען
Pronomen	פּראָנאָם (ען), דער
Präfix	[prefíks] פּרעפֿיקס (ן), דער
Form (gramm.)	פֿאָרמע (ס), די
Phrase	פֿראַזע (ס), די
zwischen	צווישן
sich verschmelzen	צונויפֿשמעלצן זיך (אין)
trennbares Verbalpräfix	קאָנווערב (ן), דער
Konjugation	קאָניוגאַציע[1] (ס), די
konjugieren	קאָניוגירן
kommen	קומען
können	קענען (ער קען)
reflexiv	[refleksív] רעפֿלעקסיוו[2]
Synagoge; Schule	שול (ן), די
Stamm	שטאַם (ען), דער
spielen	שפּילן זיך
schreiben	שרײַבן

Übungen גענִיטונגען

1. קאָניוגירט די ווײַטערדיקע ווערבן אין דער איצטיקער צײַט.

arbeiten	אַרבעטן
sich kennenlernen	באַקענען זיך
segnen	בענטשן
gehen; kommen	גיין
haben	האָבן
schwer arbeiten	[hóreven] האָרעווען[3]
genießen, sich freuen	[hanóe] הנאה האָבן (פֿון)
wachsen	וואַקסן
warten	וואַרטן
suchen	זוכן
sein	זײַן
bereuen	[kharóte] חרטה האָבן (אויף)

1 מען באַטאָנט דעם טראַף פֿאַרן סופֿיקס **יע** [ye]. למשל, קאָניוגאַציע [konyugátsye]

2 **יוו** איז געוויינטלעך באַטאָנט.

3 **עווע(ן)** איז אַלע מאָל אומבאַטאָנט.

ליב האָבן	*liebhaben, mögen, lieben*
לערנען זיך	*lernen*
מאַכן	*machen; sagen*
מסכּים זײַן [máskem]	*einverstanden sein*
מקנא זײַן <+ דאַט׳> [mekáne]	*beneiden*
ענטפֿערן [éntfern]	*antworten*
פּראַווען	*feiern*
פֿײַנט האָבן	*hassen, nicht mögen*
פֿרעגן	*fragen*
קאַליע ווערן	*kaputtgehen, verderben*
קאָסטן	*kosten*
קוויטשען	*kreischen*
קושן	*küssen*
ראַטעווען	*retten*
ראַטעווען זיך	*sich retten*

2. שטעלט אַרײַן די פּאַסיקע פֿאָרמע פֿון ווערב.

יעקבֿ: שלום־עליכם. וואָס (מאַכן) איר?

לאה: עליכם־שלום. גוט, און איר?

יעקבֿ: נישקשה, אַ דאַנק. צי (זײַן) איר אַ סטודענטקע דאָ אין אוניווער־סיטעט? איך (זוכן) דעם קורס פֿאַר ייִדישער געשיכטע. ווּ (זײַן) דער צימער?

לאה: איך (זײַן) אויך אַ סטודענטקע אין דעם קורס. מיר (טרעפֿן זיך) אין אָט דעם צימער.

יעקבֿ: אַ שײנעם דאַנק אײַך. זײַט געזונט.

נײַע ווערטער	**neue Wörter**
אַ דאַנק	*Danke!*
אויך	*auch*
אָט <+ אַרטיקל>	*dieser*
אײַך	*euch; Sie, Ihnen (Dat./Akk.)*
אַלע מאָל	*immer*
אַרטיקל (ען), דער	*Artikel*
געניטונג (ען), די	*Übung*
געשיכטע (ס), די	*Geschichte*
וואָס מאַכט איר? / וואָס מאַכסטו?	*Wie geht es Ihnen/Dir?*
זײַ(ט) געזונט	*auf Wiedersehen, tschüss*
טרעפֿן זיך (מיט)	*sich treffen (mit)*
לאה [léye]	*Leah (weibl. Vorname)*
נישקשה [nishkóshe]	*erträglich, annehmbar, nicht schlecht*
עליכם־שלום [alèykhem-shólem]	*Antwort auf* שלום־עליכם

passend	פּאַסיק
für; vor	פֿאַר
Zimmer, Raum	צימער (ן), דער
Kurs	קורס (ן), דער
Ich grüße Sie/dich!	[shòlem-aléykhem] שלום־עליכם

Idiomatische Ausdrücke — אידיאָמען

Die Zahלen 1 – 10 — די צאָלן 1 – 10

1	איינס	6	זעקס
2	צוויי	7	זיבן
3	דרײַ	8	אַכט
4	פֿיר	9	נײַן
5	פֿינף	10	צען

neue Wörter **נײַע ווערטער**

Idiom, idiomatischer Ausdruck	אידיאָם (ען), דער
Zahl	צאָל (ן), די

Begrüßungen — באַגריסונגען

צײַט		אַז מען באַגעגנט זיך	אַז מען געזעגנט זיך
אין דער פֿרי און בײַ טאָג	באַגריסונג ענטפֿער	**גוט־מאָרגן** **אַ גוט יאָר/(גוט־יאָר)**	**אַ גוטן (טאָג)** **אַ גוט יאָר**
אין אָוונט	באַגריסונג ענטפֿער	**גוטן־אָוונט** **אַ גוט יאָר/(גוט־יאָר)**	**אַ גוטע נאַכט** **אַ גוט יאָר**
תּמיד	באַגריסונג ענטפֿער	**שלום־עליכם** **עליכם־שלום**	**זײַ(ט) געזונט** **זײַ(ט) געזונט**
שבת	באַגריסונג ענטפֿער	**גוט־שבת** **אַ גוט יאָר/(גוט־יאָר)/גוט־שבת**	**אַ גוטן שבת** **אַ גוט יאָר/אַ גוטן שבת**
מוצאי־שבת	באַגריסונג ענטפֿער	**אַ גוטע וואָך/גוט־וואָך** **אַ גוט יאָר/(גוט־יאָר)/גוט־וואָך**	**אַ גוטע וואָך/אַ גוט יאָר** **אַ גוט יאָר/אַ גוטע וואָך**

neue Wörter	**נײַע ווערטער**
Abend	אָוונט (ן), דער
abends	אין אָוונט
morgens	אין דער פֿרי
treffen, begegnen	באַגעגענען זיך מיט (איך באַגעגן זיך)
Begrüßung	באַגריסונג (ען), די
tagsüber	בײַ טאָג
Woche	וואָך (ן), די
Tag	טאָג (טעג), דער
Ende des Sabbats, Sabbatende	מוצאי־שבת, דער [mòtse-shábes]
Nacht	נאַכט (נעכט), די
Antwort	ענטפֿער (ס), דער
Zeit	צײַט (ן), די
Sabbat	שבת (ים), דער [shábes – shabósim]
immer	תּמיד [tómed]

Übungen **געניטונגען**

3. חזרט איבער די שמועסן. בײַט, אויב מעגלעך, אַלצדינג (למשל: באַגריסונג, אַדרעס, ...).

neue Wörter	**נײַע ווערטער**
Adresse	אַדרעס (ן), דער
wiederholen	איבערחזרן (איך חזר איבער) [íberkhàzern]
Europa	אייראָפּע, (די)
alles	אַלצדינג
Amerika	אַמעריקע, (די)
Biologie	ביאָלאָגיע, די
Germanistik	גערמאַניסטיק, די
Literatur	ליטעראַטור (ן), די
Mathematik	מאַטעמאַטיק, די [màtemátik]
Osteuropa	מיזרח־אייראָפּע, (די) [mízrekh-]
möglich	מעגלעך
Medizin	מעדיצין, די
Westeuropa	מערבֿ־אייראָפּע, (די) [máyrev-]
Soziologie	סאָציאָלאָגיע, די
Slawistik	סלאַווישע פֿילאָלאָגיע, די
Sekretärin	סעקרעטאַרשע (ס), די
Psychologie	פּסיכאָלאָגיע, די
Professor	פּראָפֿעסאָר (ן), דער

פּראָפֿעסאָרשע (ס), די — *Professorin*
ראָמאַנישע פֿילאָלאָגיע, די — *Romanistik*

4. אינטערוויויִרט אײַער שכן אָדער שכנה און שטעלט זי/אים פֿאָר.

נײַע ווערטער — **neue Wörter**
אײַער — *euer, Ihr (Possessivpron.)*
אים — *ihm, ihn*
אינטערוויויִרן — *interviewen*
פֿאָרשטעלן (איך שטעל פֿאָר) — *vorstellen*
שכן (ים), דער [shókhn – shkhéynim] — *Nachbar*
שכנה (־ות), די [shkhéyne – shkhéynes] — *Nachbarin*

שמועס — Gespräch

מיט פֿרײַנד — Unter Freunden

[Track 2]

שׂרה וואָס טוסטו דעם סוף־וואָך?
הערשל איך ווייס ניט. געוויינטלעך שפּיל איך קוישבאָל זונטיק נאָך מיטאָג. שבת רו איך זיך אָפּ פֿון די לימודים פֿון דער גאַנצער וואָך. וואָס טוסטו?
שׂרה איך טרעף זיך מיט חיימען און מיר שווימען אין אַן אָזערע. דאָס וואַסער איז נאָך אַלץ זייער וואַרעם. זונטיק און מיטוואָך לערן איך זיך ייִדיש. דער פּראָפֿעסאָר איז מודיע, אַז מיר שרײַבן אַן עקזאַמענדל אַלע דינסטיק אין דער פֿרי. איך בין ניט צופֿרידן. עס איז ניטאָ קיין צײַט.
הערשל אפֿשר קענען מיר שפּילן נעצבאָל מיטוואָך פֿאַר מיטאָג?
שׂרה מיטוואָך בין איך פֿאַרנומען. אָבער דאָנערשטיק איז זייער גוט. אפֿשר אין אָוונט?
הערשל גוט, לאָמיר זיך טרעפֿן פֿאַרן ייִדיש־אָפּטייל.
שׂרה פֿרײַטיק נאָך מיטאָג וועל איך גיין אין קינאָ. לאָמיר גיין צוזאַמען.
הערשל גוט, זײַ געזונט.

נײַע ווערטער — **neue Wörter**
אָבער — *aber*
אַז — *dass*
אָזערע (ס), די [ózere] — *(der) See*
אַלע דינסטיק — *jeden Dienstag*
אַלץ — *alles*
אָפּרוען זיך (איך רו זיך אָפּ) — *sich ausruhen, entspannen*
אפֿשר [éfsher] — *vielleicht*
אַק׳ = אַקוזאַטיוו
אַקוזאַטיוו (ן), דער — *Akkusativ*

גאַנץ	*ganz*
געוויינטלעך	*gewöhnlich*
דאַט׳ = דאַטיוו	
דאַטיוו (ן), דער	*Dativ*
דאָנערשטיק (ן), דער	*Donnerstag*
דינסטיק (ן), דער	*Dienstag*
הערשל	*Herschel (männl. Vorname)*
וואַסער (ן), דאָס	*Wasser*
וואַרעם	*warm*
וויסן (איך ווייס)	*wissen*
וועלן (איך וועל, ער וועט)	*werden (Hilfsverb zur Bildung des Futurs)*
זונטיק (ן), דער	*Sonntag*
חיים [kháyem]	*Chaim (männl. Vorname)*
חיימען [kháyemen]	*Chaim (Dativ/Akkusativ)*
טאָן (ער טוט)	*tun, machen*
ייִדיש־אָפּטייל (ן), דער [ópteyl]	*Abteilung für Jiddisch*
לאָמיר	*lass(t) uns*
מודיע זײַן <+ דאַט׳> [medíe]	*mitteilen, bekannt geben*
מיטוואָך (ן), דער	*Mittwoch*
נאָך אַלץ	*noch, noch immer*
נאָך מיטאָג	*nachmittags*
ניטאָ/נישטאָ (עס איז ניטאָ) [nitó]	*es gibt nicht, nicht vorhanden, nicht da*
נישטאָ = ניטאָ	
נעצבאָל, דער	*Volleyball*
סוף־וואָך (ן), דער [sof-vókh]	*Wochenende*
עקזאַמענדל (עך), דאָס [ekzámendl]	*Test*
פֿאַר מיטאָג	*vormittags*
פֿאַרן = פֿאַר דעם	
פֿאַרנומען	*beschäftigt*
פֿרײַטיק (ן), דער	*Freitag*
פֿרײַנד (–), דער	*Freund*
צוזאַמען	*zusammen*
צופֿרידן	*zufrieden*
קוישבאָל, דער	*Basketball*
קיין	*kein*
קינאָ (ס), דער	*Kino*
שווימען	*schwimmen*
שפּילן <+ אַק׳>	*spielen*
שׂרה [sóre]	*Sarah (weibl. Vorname)*

Idiomatische Ausdrücke — אידיאָמען

Die Wochentage — די טעג פֿון דער וואָך

Sonntag	זונטיק
Montag	מאָנטיק
Dienstag	דינסטיק
Mittwoch	מיטוואָך
Donnerstag	דאָנערשטיק
Freitag	פֿרײַטיק
Sabbat, Samstag, Sonnabend	שבת
Wochentag	טאָג פֿון דער וואָך (טעג), דער

Übung — גענִיטונג

5. ענטפֿערט אויף די ווײַטערדיקע פֿראַגעס.
   1. וווּ שטודירט יעקבֿ?
   2. ווער שטודירט ייִדישע געשיכטע?
   3. וואָס פֿרעגט דער סעקרעטאַר?
   4. וואָס זוכט יעקבֿ?
   5. וואָס שטודירט אײַער שכן/אײַער שכנה?
   6. וווּ וווינט ער/זי?

neue Wörter	**נײַע ווערטער**
wer	ווער
beantworten	ענטפֿערן אויף
Frage	פֿראַגע (ס), די